

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**,  
CH-3123 Belp  
Tel. 031 819 42 09. Fax 031 819 89 21  
Montag - Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr  
geöffnet.  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen, die der Verlag von Fall zu Fall regelt.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“*

Rudolf Joho

## Personen

<i>Vater Niederhäuser</i>	Bergbauer
<i>Mutter Niederhäuser</i>	seine Frau
<i>Fredi</i>	ihr Sohn
<i>Marieli</i>	ihre Tochter
<i>Götti</i>	Vaters Bruder
<i>Seppli</i>	Nachbarsbub
<i>Hildi</i>	Nachbarsfrau
<i>Indermühle</i>	Gemeindepräsident von Flüeligen
<i>Johann</i>	Leute von Flüeligen
<i>Elsi</i>	
<i>Lisi</i>	
<i>Marcel</i>	Senn

## Ort

1. Bild: Ärmliche Stube bei Niederhäusers
- 2., 6. Bild: Vor Niederhäusers Haus
- 3., 5. Bild: In der Alphütte
4. Bild: Alphütte abends
7. Bild: Alphütte spät abends
8. Bild: Alphütte vormittags

## 1. BILD

*Ärmliche Stube bei Niederhäusers.*

### 1. Szene

*Familie Niederhäuser beim Abendessen.*

*Vater* Mir müesse einisch usecho us dene Schulde, Muetter!

*Mutter* Mir chöme nie us de Schulde!

*Vater* Wär seit das?

*Mutter* I weiss es.

*Vater* Wie wosch du das wüsse?

*Mutter* Scho mängisch han i gmeint, itz chämi besseri Zyte,  
aber äbe... – Ds Unglück verfolget is! – **Geht hinaus.**

*Vater* U drum wott i die Alp übernäh. We der Summer guet  
isch, so bringt is das öppis y.

*Mutter* **kommt zurück.** Das isch viel z viel gwagt! E Bärg  
übernäh – mit so weni Erfahrig? Bärge sy gfährlech!  
Üs geit's süssch afe schlächt gnue.

*Vater* Mi seit, dass me feiechly chönn vür mache uf so re  
Alp. Das Gäld chönnte mir guet bruuche. I tät afe eis  
ds hingere Dach neu la decke, u dert, wo d Stallmuur  
wott zämegheie, müsst mer o ne neui häre, u  
hingernache no grad es neus Läger.

*Mutter* Du bousch Luftschlösser! Meinsch, uf ere Alp rägni's  
ds Gäld vom Himmel obe ache? U wär heuet daheime?  
Wär luegt hie zur Sach?

*Vater* Heue tät üs Wänger Sami. I ha ne scho gfragt. Lue, da  
isch mänge, wo daheime buret u im Summer glych no  
chüehjeret.

*Mutter* Mir verstah ds Chüehjere z weni.

- Vater* U de Götti? Sövel mängs Jahr wie dä isch z Bärg gsy!  
Götti chunnt ja mit!
- Mutter* Oh, Vatter, i gseh's nid un i gseh's nid. U d Ching die ganz Zyt nid z Schuel!...
- Vater* Alpdispäns! Das git's u das muess gah!
- Mutter* Mir hei Fredin süsch afe gnue la fähle. Sött dä nid no öppis lehre, gäb er druus chunnt?
- Vater* Fredi isch ke Dumme. Dert obe lehrt er o mängs.
- Mutter* Ds Marieli isch eso nes Zarts. Gob de das das ruuche Wätter ma verlyde. Itz isch es dä Winter eso lang chranks gsy. Chuum isch es ume chly zwäggrapplet, wosch es du dert uecheschleipfe.
- Vater* D Bärgluft tuet ihm guet. – Dert obe würde mir alli ume gsung u alls chunnt ume guet.
- Mutter* I bi angers glehrt worde die letschte Jahr. – –

## 2. Szene

- Götti* von rechts, von der Arbeit heimkommend. Gueten Aabe u e Guete!
- Die anderen grüssen. Mutter geht die Suppe wärmen.*
- Götti* sich an den Tisch setzend. Hüt hei mer übermarchet: D Dili vom neue Sprützehüsli het no müesse fertig betoniert sy. – *Stille.* – I ha de gchündtet, Hermann; – uf e erscht Juni. Itz cheu mer nümm hingertsi druus.
- Vater* Isch guet.
- Fredi* De gah mer also?
- Götti* Ja.
- Fredi* Bravo!
- Vater* U du meinsch, mir syge gnue Lüt?

- Götti* Du hirtisch, i chäse u Fredin cha me ja dürhar bruuche.  
Ds Marieli hilft der Muetter. U de wüsst i nid, wo dass  
me da no meh Lüt wett astelle. Mi trappeti enang nume  
uf de Füess desume.
- Vater* Aber i wett dä Bärg vorhär eis ga luege.
- Götti* Ja, mi sött ga zuune, gäb me mit der War uechezüglet.
- Fredi* Wenn, Götti? I chume mit.
- Mutter* ***mit der Suppe von rechts zurückkommend.*** U de  
myner Hüehner, u d Chüngle u d Söi?
- Götti* Die chöme mit!
- Marieli* ***lacht.*** Das git de ne Züglete!  
***Eine Kuh brüllt, Treichle ertönt.***
- Fredi* Das isch d Gulde. Die troumeret scho, sie syg uf em  
Bärg obe.
- Götti* Äbe, was i no ha wölle säge: Hinecht chunnt der  
Indermüli!
- Mutter* Wär isch das?
- Götti* Der Gmeinspresidänt vo Flüelige. Der Bärg ghört der  
Gmein, u mir müesste no abmache wäg em Lächezeis.
- Mutter* Oh, das git Chöschte, das git Chöschte! Wie wei mir  
settigs no zale!
- Götti* Mir zale's ersch im Herbscht.
- Mutter* U wohär das Gäld näh?
- Vater* Bis denn hei mer e Huufe verdienet. Däich doch; denn  
chöme d Chüehbure alli cho zale.
- Götti* U ds Gäld für d Guschi, wo mer tüe sümmere.
- Mutter* Was? – Guschi o no?
- Götti* Öppe dryssgi.
- Mutter* Das git Arbeit, Arbeit!
- Götti* D Guschi gä am mingschte z tüe. U verdiene tuet me  
viel dranne.

- Vater* U vo jedem Tag eis oder zwöi Bärgchäsli. Das zellt de zäme. Da cha me de em Chäshändler bis im Herbscht öppis ablifere!
- Mutter* Sie müessi ömel alli afe gmacht sy! U gob sie nech de guet chömi u alls eso chunnt wie dihr meinit. Mir hei geng Ungfel u wärde's o dert obe ha. Los, Götti, mir sötte nid gah.
- Götti* U mir göh! **Steht auf.**
- Vater* Chömit cho fertig mache.
- Vater, Götti, Fredi und Marieli nach rechts ab.*
- Mutter* Oh, mi sött's no einisch guet überlege. Mir macht's Angscht, mir macht's Angscht. We nume dä Indermüli hinecht nid chäm. Ach, i gseh's: Das chunnt u chunnt nid guet. **Setzt sich an den Tisch und stützt den Kopf auf.**

### 3. Szene

- Hildi* **von rechts.** E, e, Maria, was hesch für ne Chummer?
- Mutter* I ha der's ja scho gseit: Wäge der Alp!
- Hildi* Ja weit dihr itze gah? Das wird nid sy!
- Mutter* Der Götti stieret's düre!
- Hildi* Bym Tuusig! Dä Stieregring!
- Mutter* Es isch mer alls zäme grüseli zwider.
- Hildi* O das wär mir o! – Das isch doch öppis Hirnverrückts!
- Mutter* Mir hätti hie afe z byschte gnue. Aber die Manne! – Die wei geng meh u meh.
- Hildi* Sie hei kes Mäss!
- Mutter* Lue üses verlotterete Huus! Eso viel wär z mache. U itz geit me e ganze Summer eifach furt u lat das Heimetli la tschädere.
- Hildi* Also das tät i nid tole!

- Mutter* Frömd Lüt sölle nis heue, frömd Lüt sölle nis gartne. U  
mir mit allne Tier dert ueche, i ds Unglück! –
- Hildi* Das isch doch strängs!
- Mutter* U was dert alls chönnnt passiere!
- Hildi* Die Manne däichi doch a nüt.
- Mutter* Ungsinnet trappe sie i öppis yche.
- Hildi* Wo sie sech nachhär greuig sy.
- Mutter* Aber was der Götti im Chopf het, das het er nid  
dernäbe. U hinecht chöm scho der Gmeinspresidänt vo  
Flüelige, de mache sie alls zäme ab.
- Hildi* Du muesch ne's wehre, Maria, du muesch ne's wehre.  
Bym Tuusig, das isch ja gspunne! Was wei die uf so me  
Bärg? Nid mit zäche Ross brung me mi dert ueche.
- Mutter* Hildi, was soll i mache?
- Hildi* Dütsch u dütlech säge, du chömischt nid mit. Lue,  
Maria, Manne sy wie Ching, u itz muesch ne du einisch  
säge wo düre.
- Sie gehen mit Geschirr nach rechts ab.**

## 4. Szene

- Fredi* **mit Seppli von rechts.** Also ganz sicher, Seppli, u de  
chumen i nümmeh z Schuel u ha der ganz Summer frei  
u cha hälfe chäse u chüehjere. U im Juli tüe mer  
wildheue u im Ougschte lischne, oh Seppli, du weisch  
nid wien i mi freue.
- Seppli* Das tät mir o gfalle.
- Fredi* Das glouben i scho.
- Seppli* Näht mi doch o mit!
- Fredi* Di? – U de dy Grossmuetter? Alleini la?
- Seppli* Die liess mi allwág scho la gah.
- Fredi* Aber weisch, du bisch drum no jung.

- Seppli* Nid viel jünger als du!
- Fredi* U wäg em Wärche... Das isch de strängi Arbeit!
- Seppli* Wärche man i geng, das weisch. I ha der ömel scho mängisch ghulfe.
- Fredi* Bruuche chönnte mer di.
- Seppli* Näht mi mit, Fredi, näht mi mit!
- Fredi* I müsst Göttin frage.
- Seppli* Frag ne! – O gäll, Fredi, frag ne!
- Fredi* Weisch, dert obe sy de öppe 25 Chüeh zum Mälche!
- Seppli* Da hilfen i! Das machen i gärn! Mir cheut dihr grad zähne gä z mälche.
- Fredi* Halt, halt, Seppli, warum de nid grad alli?
- Seppli* **hüpft vor Freude.** Oder mira no meh.

## 5. Szene

- Marieli* **von rechts.** Was gumpisch?
- Seppli* Marieli, i chume vilech o mit.
- Marieli* Wohäre?
- Seppli* Dert ueche! – Z Bärg!
- Marieli* Isch wahr?
- Fredi* Mir müessi zersch frage.
- Marieli* Chaisch für mi gah.
- Seppli* Wieso? Isch es dir zwider?
- Marieli* D Muetter wett lieber daheime blybe.
- Fredi* U du?
- Marieli* Es macht mer glych e chly Angscht.
- Fredi* Du bisch scho wie d Muetter.
- Seppli* Däich doch! Der ganz Summer nüt z Schuel.

- Fredi* Das wär es herrlechs Läbe. Mi hätt z wärche u z ässe gnue.
- Marieli* Dert obe sy mer de ab der Wält.
- Seppli* Das macht doch nüt!
- Fredi* Das isch äbe grad schön!
- Marieli* U ganz alleini. --
- Seppli* Wenn i o no chume, isch ömel no eine meh! Oh – i wett halt o einisch e ganze Summer z Bärg!

## 6. Szene

*Götti*                   **von rechts.** Wettisch du? So chumm doch mit.

*Seppli*               I? – Darf i?

*Götti*               Eh – warum nid? So eine chönnte mer no grad  
                          bruuche.

*Seppli*               Darf i ganz sicher?

*Götti*               Du chönnisch Holz spalte, Wasser i d Chuchi trage, zu  
                          de Chüngle luege, d Söi usla, der Chäs rühre: Lue, das  
                          git e Huufe z tüe uf eme Bärg.

*Seppli*               Das hilfen i alls! Das hilfen i alls!

*Götti*               Guet, Seppli, chaisch dy Grossmuetter ga frage.

*Seppli*               **nimmt einen Luftsprung.** Hudihui!

*Götti*               Ja, freu di nume. I ha's o erfahre. Herrlech cha das sy  
                          uf eme Bärg. Schöni Zyte han i erläbt. Viel Gfahre,  
                          aber o viel Freud.

*Fredi*               Verzell no chly, Götti!

*Götti*               Wie höher dass me stygt, wie strahlender sy d Farbe.  
                          U Blueme fingt me, schöni sälteni, bis wyt über 2000  
                          Meter ueche. Oh, geng wenn i chly ha dervochönne,  
                          bin i ga Bärgbluemli luege. U d Necht sy so schön, u  
                          still, bsungers we der Mond schynt. U am Morge, we d  
                          Sunne ufgeit, glitzeret's u glänzt's uf de Weide vom  
                          Tou. U Tag u Nacht das Herdeglüt, das isch für mi die  
                          schönschi Musig. Da däichen i geng a fruecher. Das  
                          verleidet mir nie.

*Fredi*               I wett, mir gienge scho morn!

*Marieli*              Isch das so schön?

*Götti*               Das vergässit dihr euer Läbtig nie.

*Seppli*               Verzell no meh!

*Götti*               Einisch amene Sunndi sy mer ga chlättere. I säge nech:  
                          Dert hei mir Kristall g fungen! Herrlechi Bärgkristall! So

luter wie Glas! Mir hätte se chönne tüür verchoufe,  
aber es het is groue...

*Seppli* Bärgkristall? Settigi wett i o gseh!

*Marieli* Hesch se no, Götti?

## 7. Szene

*Indermühle* **von rechts.** I ha scho es paarmal gchlopfet. Aber es  
het mi allwā niemer ghört. Indermüli isch my Name.

*Götti* Ah, jäso, Indermüli, Dihr syt's! Chömit yche! Marieli,  
gang reich der Vatter!

*Indermühle* **sich setzend.** Es het warm gmacht, hüt. Eso mingeret  
der Schnee uf de Bärge. Geschter bin i uf der  
Treichlenalp gsy, uf euem Bärg.

*Götti* U wie heit Dihr's atroffe?

*Indermühle* Uf der Äbeni, wo d Hütte sy, isch der Schnee scho alle  
furt; hingäge uf der Syte gäge d Flüeh... ah, Herr  
Niderhäuser, grüessech, u das isch däich d Frou,  
grüessech Frou Niderhäuser. U das sy däich alls euer  
Ching.

*Vater* Dä da nid.

*Götti* Aber dä Summer isch er üse. Är chunnt nämli o mit. Er  
het kener Eltere meh, u wenn ne d Grossmuetter lat  
gah... gang se itz ga frage, Seppli.

***Seppli ab nach rechts.***

*Indermühle* Jää, bruuche cheut dihr dä scho. Das git de z tüe!

*Vater* D Arbeit schüüche mir nid. Muetter, schäich öppis y. –  
Ching, i ds Bett.

***Fredi und Marieli nach links ab.***

*Götti* Wie isch dä Bärg, verzellit!

*Indermühle* Dä isch scho rächt.

*Götti* I ha ghört säge, er syg e chly nass.

<i>Indermühle</i>	Lieber e chly nass als z troche. – Nenei, dä Bärg isch gwüss nid schlächter weder angeri o, nume äbe...
<i>Vater</i>	Gsundheit, Indermüli!
<i>Indermühle</i>	Uf ene guete Summer uf der Schwarze Alp.
<i>Götti</i>	Gsundheit!
<i>Mutter</i>	Was heit Dihr vori no gmeint?
<i>Indermühle</i>	Äbe! – Er het o syner Nachteile. Er isch wyt vo hie, u das git e längi Züglete, – u de isch er höch, u wäge dessi e chly spät. <b>Er faltet eine Landkarte auseinander.</b> Luegit da! Kennet Dihr ds Flüelital? Gseht Dihr, dahie het's ab gäge Ahrige. Dert muess me hingere bis uf Steifalle, das isch ds letschte Dörfli. U vo dert geit's äbe de ueche. Aber de stotzig!
<i>Mutter</i>	Yh, wie sollt me nume mit all däm Bagaasch dert ueche cho.
<i>Indermühle</i>	Ungery isch der Wäg no gäbig. Wyter ueche isch er überwachse. Mi het ne la verräble die letschte Jahr. Hingäge mit der War chömet Dihr öppe allnen Orte düre. Wie gseit: 28 Chüeh, 30 Guschi, nachhär no öppis Schaf u Geissi vo Ahrige u Steifalle.
<i>Mutter</i>	Was? Das o no?
<i>Götti</i>	U d Hütti?
<i>Indermühle</i>	Grad bsungerbar guet sy sie nid im Stang. Aber eine vo euch heig ja ds Zimmere glehrt u der anger ds Muure. Das macht euch wyters e kener Schwirigkeite.
<i>Vater</i>	Ja, es isch guet, chunnt my Brueder mit.
<i>Indermühle</i>	<b>ihm auf die Schulter klopwend.</b> E Ma, wo alls cha.
<i>Mutter</i>	Aber warum heit Dihr de vori gseit: „Die Schwarzi Alp“- I ha gmeint...
<i>Indermühle</i>	Han i gseit „die Schwarzi Alp“? Das isch nume e Übername.
<i>Mutter</i>	Schwarzi Alp?

*Indermühle*

La mer das.

*Mutter*

Isch öppis passiert?

*Indermühle*

Jaja! Passiere tuet allnen Orte öppis.

*Vater*

Warum het sech de vom Flüeligetal niemer gmäldet?

Wär isch überhaupt färn druffe gsy?

- Indermühle* Färn? – Niemer. – Mi het e kes Veh uechetribe. – Henu, es isch doch besser, i säge nech alls grediusc wie's isch: Früecher oder speter vernäht Dihr's glych: Die Alp isch scho acht oder nüün Jahr nümmeh bsetzt. D Lüt hei da allergattig brichtet, es heig einisch öppis gä. **Schlägt mit der Faust auf den Tisch.** Dumms Gwäsch isch das alls!
- Mutter* Was? – Was?
- Indermühle* Es isch si nid derwärt, dervo z rede. Ds Gras isch wunderbars, mälchigs, das git chüschtige Chäs. Dihr wärdet luege, wie eues Veh tätschfeisses obeache chunnt im Herbscht. Schlat y, Dihr heit ds Glück im Sack.
- Mutter* So lang niemer dobe gsy?
- Götti* Das wird mir Steine ha u Studi.
- Indermühle* E chly ga holze u rütte müsst me öppe dürhar. U wäge de Steine...
- Vater* Das wo der vori gmeint heit, isch das d Süüch gsy?
- Indermühle* Nei, nid d Süüch.
- Mutter* Was de?
- Indermühle* E Loui.
- Götti* Het's Schade gä?
- Indermühle* **nickt.**
- Götti* Der Senn?
- Indermühle* Tot.
- Götti* Der Chäser?
- Indermühle* O tot.
- Götti* U di angere?
- Indermühle* Tot. Fasch alli sy umcho.
- Vater* **nachdem er sich zuerst schweigend die Pfeife gestopft hat.** U sider isch niemer meh ueche?

*Indermühle*

Drü Jahr het me la Gras druber wachse. Schad um das schöne Gras, wo nid isch bruucht worde. Der Gmeinrat vo Flüelige het zwee Manne gwählt, wo hei ueche sölle. Churz derna sy die z Tod erchlüpft choachezugumpe! My Unggle isch denn no Gmeinspresidänt gsy. Nachhär het er Freiwilligi gsuecht. Aber im Flüeligtal het si niemer wölle mälde. – Niderhäuser, Dihr gloubit doch nid a Unghüür. D Hütti sy früschenfboue ame neue sichere Ort! So! I ha nech itz alls ehrlech gseit wie's isch.

*Vater*

Danke für d Müehj, aber i däm Fall...

*Götti*

Mir gä bis am Mäntig Bscheid.

*Fredi*

***der schon längst hereingeschlichen war, niest.***

*Vater*

Ja, du bisch no da, du Luszapfe!

*Indermühle*

U du, junge Ma, giengisch gärn e Summer z Bärg?

*Fredi*

Ja, i scho!

*Indermühle*

Gseht Dihr, Niderhäuser. Wie guet tät das eune Ching. 1900 m Hööchi. Bärgluft. Eue Suhn chäm ume, bruunbrönnte, u starche wie ne Tanne. U däichit a das schöne Sümmlì, wo der bis im Herbscht bynang hättit.

***Schweigen.***

*Indermühle*

Henu, we der nid weit. ***Faltet die Karte zusammen.*** I cha o no anger Lüt frage. Da isch mänge, wo sofort chunnt. Settig Bärge sy hüt ume gfragt. Aber i ha Euch wölle hälfte.

*Vater*

Dihr heit nüt z pressiere, Indermüli! ***Reicht ihm die Hand.*** Abgmacht! – I ubernime die Alp!

*Fredi*

***steht freudig auf, blickt aber dann zur Mutter hinüber, die sich abwendet und gramvoll das Gesicht verbirgt.***

## 2. BILD

*Vor Niederhäusers Haus.*

### 1. Szene

*Hundegebell.*

- Fredi*                    *noch hinter der Bühne.* Bäri! Schwyg! Wosch ächt schwyge! *Kommt von links auf die Bühne.* Was hesch aber z bäfzgere! So itz häb di still.
- Marcel*                *von rechts kommend, packt Fredi von hinten und hält ihn fest.*
- Fredi*                *erschrickt, macht sich los, dreht sich um.* Was weit Dihr da?
- Marcel*                *lacht.* Bisch verchlüpft, Buebli.
- Fredi*                I bi kes Buebli.
- Marcel*                Was bisch de?
- Fredi*                Dihr cheut gah.
- Marcel*                Was du nid seisch.
- Fredi*                Es het nech niemer gheisse cho.
- Marcel*                Du hesch allem a ke guete Luun. *Lacht laut.* Wenn züglet dihr ueche? Dihr syt doch die, wo d Treichlenalp übernäh, dä Summer, oder?
- Fredi*                Ja.
- Marcel*                *laut.* Wenn dass der uechezüglet, han i gfragt.
- Fredi*                Nächschte Zyschtig.
- Marcel*                *lauernd.* U wär chunnt alls mit?
- Fredi*                *betrachtet ihn misstrauisch; plötzlich rennt er fort; hinter der Bühne.* Götti! – Götti! E Ma isch da. Ganz e komische.

## 2. Szene

*Götti*                    **von links, die Kutte anziehend.** Grüessech!

*Marcel*                I bi vom Flüeligetal u bringe nech e Gruess vo der Treichlenalp! Syt Dihr Niderhäuser?

*Götti*                I bi sy Brueder. Är isch scho syt dreine Tage chrank, usgrächnet itze, wo me so viel vorzbereite het.

*Marcel*                I ha grad i der Gäget öppis z tüe gha u ha du däicht, i wollt hurti by nech cho ycheluege.

*Götti*                Das isch nätt!

*Marcel*                Cha me hurti zuen ihm?

*Götti*                Der Dokter isch grad byn ihm.

*Marcel*                Jä, so bös steit das?

*Götti*                Es wird wohl nid so schlimm sy! –

*Marcel*                Das isch de nüt für chrank Lüt, dert ueche!

*Götti*                Gät das nume gsorgets. Kennet Dihr die Alp?

*Marcel*                Wie my Hosesack. – E herrleche Bärg, – mit Matten u Blueme, Bäch u Flüh.

*Götti*                U d Loui?

*Marcel*                Wieso?

*Götti*                Es syg einisch e Loui achecho.

*Marcel*                Wär het das gseit?

*Götti*                Stimmt's öppe nid? Drum säg me „Schwarzi Alp“.

*Marcel*                Das wüsset Dihr o scho?

*Götti*                U Totni heig's gä!

## 3. Szene

*Hildi*                **von rechts.** Grüessech mitenang. Was? Toti heig's gä?  
– Wo? Öppe dert uf der schreckleche Alp obe?

- Marcel*           ***laut.*** Toti git's allnen Orte. Es syge schynt's o scho Lüt  
daheim im Bett gstorbe!
- Hildi*           Brüelet doch nid eso! I ghöre no guet!
- Marcel*           Also, was fraget Dihir de?
- Hildi*           Mi wird doch wohl no dörfe wüsse... mi ghört drum  
allergattig brichte!
- Götti*           U itz wäg der Loui?
- Marcel*           Eh ja! ***Lacht.*** Da isch einisch e Loui achecho; amen  
Ort wo süsch nie keni chunnt. Das isch e Sach gsy.  
Aber das sy alti Gschichte!
- Götti*           Die cheu sech wiederhole.
- Marcel*           Dihir guete Lüt! Heit doch Verstang! D Hütti sy ja ame  
neue Ort früscht ubfoue. Aber ds Flüeligetal isch voll  
Höseler! Sie verzelle sech die verrucktischte Gschichte.  
U wäge dessi wott niemer meh ueche.
- Hildi*           I wett o nid, bym Tuusig.
- Fredi*           Warum heit de Dihir die Treichlenalp nid uberno? Dihir  
syt ja o vo dert? –
- Marcel*           ***schweigt zuerst grimmig.*** Gloub nume, i dörft nid.  
***Pause.*** Meinsch öppe, i chönn da 4 Monet ga Ferie  
mache? I schaffe i nere Saagi. ***Schreit.*** Oder hesch  
gmeint, i heig Angscht? – Adje! ***Verschwindet schnell  
nach rechts.***
- Hildi*           Fählt's däm?
- Götti*           Was het dä wölle?
- Hildi*           I styge o nid.
- Götti*           ***geht kopfschüttelnd nach rechts ab.***

## 4. Szene

- Mutter*           ***von links.*** Wär het eso brüelet?

- Hildi* Es isch eine da gsy, e ganz e uschaflige Kärli.  
Natürlech eine vo Flüelige äne.
- Mutter* Ja, vo dert chunnt nüt Guets.
- Fredi* Är kenn die Schwarzi Alp wie sy Hosesack.
- Mutter* Itz seisch o no „Schwarzi Alp“. I gseh schwarz mit  
dere Alp.
- Hildi* Isch der Dokter no da?
- Mutter* Nei, er isch grad furt.
- Fredi* U was het er gseit?
- Mutter* E Härzkrixe. I ha mer's scho däicht gha. Es nimmt ne  
alls viel z fescht nache.
- Hildi* Was seisch du? E Härzkrixe?
- Mutter* Vierzäh Tag Bettrueh. Ke Störig, ke Ufregig. U i  
dreine Tage chöm er ume cho luege.
- Fredi* Denn isch Zyschtig! Denn wei mir ja zügle, Muetter!
- Hildi* Itz fählt's der aber im Oberstübli, Fredi! Da git's gwüss  
nüt vo zügle!
- Mutter* Uf die Alp ueche chömm gar nid i Frag, het der Dokter  
gseit. Sys Härz ma d Höchi nid verlyde.
- Hildi* Gsehsch itze! Bym Tuusigtuusig! Itz chunnt's doch eso  
use wien i däicht ha gha. Won i vori dä artig Ma vo  
Flüelige ha gseh, won er vo dere Alp verzellt het, yh,  
Maria, das het mi völlig tschuderet. Dihr cheut nech  
nume froh sy u Gott danke, müessit dihr nid dert ueche!  
Das wär nämli eues Verderbe. Henu, itz git's ja nüt  
druus. Es chunnt geng alls wie's muess.
- Mutter* Ja, Hildi, mir isch e Bärg ab. Aber vor mir steit grad  
ume ne neue. Eso geit's geng by üs. Ds Unglück  
verfolget is! – ***Mit Hildi nach rechts ab.***

## 5. Szene

- Fredi* **sitzt auf der Bank und weint.**
- Marieli* **von links.** Fredi! – Was hesch? Gäll, wil mer nid cheu gah. – Gränn doch nümm! – Lue, ’s isch besser so! – I begryfe, dass de truurig bisch. – We der Vatter hätt müesesse stärbe, das wär no viel schlimmer gsy, Fredi! – Fredi! – Fredi, hör doch gränne!
- Fredi* Lue, Marieli, i ha mi halt gfreut gha.
- Marieli* I weiss es.
- Fredi* Nei, du weisch nid, wie hert. Niemer weiss’s. – Mol, vilech der Seppli! – Oh, we dä das vernimmt! –
- Marieli* Är wird’s o müesesse begryfe!
- Fredi* Warum het das eso müesesse usecho! Warum? Uf dä Summer freuen i mi emel nümm! **Verbirgt den Kopf wieder an der Lehne.**
- Marieli* I muess zum Vatter ga luege. **Ab nach links.**

## 6. Szene

- Götti* **von rechts.** Hee, Bueb! Hesch nüt angers z tüe? Dym Vatter chönnt’s nid schlächter gah, u du grosse Kärli hockisch da u grännisch.
- Fredi* **sich über die Augen fahrend.** Es isch nume... i bi so truurig, dass mer... dass mer itze... üsi Alp...
- Götti* Was? Warum?
- Fredi* I ha’s scho verno, was der Dokter gseit het.
- Götti* Tue doch nid wie nes chlyses Meitli! **Leise.** Los, Fredi! Mir gah glych. – O ohni Muetter u Vatter, fertig. Die Sach isch ygfädlet, u alli im Flüeligetal rächne dermit. – Itze, wo der Vatter chrank isch, bruuchi mir das Gäld no viel nötiger. **Er zieht Fredi von der Bank auf.** Aber los guet, Fredi. **Er schaut dem Buben ernst ins Gesicht.** I muess mi chönne uf di verla. Vo itz a

*D i e S c h w a r z i A l p*

muessch du di stelle. Hesch verstange! Fredi! – Uf di  
muess i chönne zelle! – – –